

Kropftauben

von Dipl.-Landwirt Horst Marks, Mühlenbeck bei Berlin

Zweite Auflage

Mit 133 Schwarz-Weiß-Abbildungen und 24 Farbbildern



Die Neue Brehm-Bücherei

A. Ziemsen Verlag · Wittenberg Lutherstadt · 1986

Vorwort

Im vorliegenden Band über Kropftauben wird eine weitere Gruppe unserer Haus- tauben behandelt. Kropftauben nehmen in der Entwicklung unserer Rassetaubenzucht gleich ihrer speziellen Vereinigungen seit mehr als 100 Jahren einen hervorragenden Platz ein. Der Import Englischer Kröpfer führte bei uns vor mehr als einem Jahrhundert zu einer Wende in der Rassetaubenzucht und förderte die Ausbreitung dieser Rassengruppe – allerdings nicht nur dieser – außerordentlich. Als erste fanden sich in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Kropftaubenzüchter zu einer Vereinigung für alle Kropftaubenrassen zusammen. Spezialausstellungen für Kropftauben gaben der allgemeinen Entwicklung wertvolle Anregungen, die sich in den Kropftaubenausstellungen der letzten Jahrzehnte fortsetzten.

Der geschichtliche Werdegang der verschiedenen Rassen wird von den Autoren in der Literatur meist sehr unterschiedlich, oft widersprüchlich dargestellt. Die verschiedenen Darlegungen fanden trotzdem im geschichtlichen Abriss jeder Rasse Platz, um sie dem Leser nicht vorzuenthalten. Sollten Leser konkrete Hinweise zu dieser oder jener Rassengeschichte geben können, wäre der Verfasser für Mitteilungen darüber dankbar.

In der bei den vorausgegangenen Bänden bewährten Weise wurden die Rassen in der Reihenfolge dem Alphabet nach geordnet. Das erschien besser, als diese Rasse z. B. den Groß- jene den Zwergkröpfern zuzuordnen oder andere Gliederungen zu erfinden. Kropftaubenrassen anderer Länder wurden nicht aufgenommen bzw. nur kurz behandelt, weil die Informationen darüber für eine ausführliche Darstellung nicht ausreichen.

Entgegen anfänglichen Bedenken wurden die Zahlen der auf bestimmten Ausstellungen gezeigten Kropftauben aufgenommen, weil sie, wie z. B. die DDR-Kropftauben-Ausstellungen, einen sehr guten Einblick in die Entwicklung der Kropftaubenzucht geben.

Den Züchtern von Kropftauben gebührt Dank und Anerkennung für ihr unermüdliches Wirken bei der Entwicklung der Rassen, über die sie in Fachzeitschriften, der Verbandspresse, Rundschreiben, Tagungen, Erfahrungsaustauschen usw. gern berichten. Vieles aus diesem umfangreichen Erfahrungsschatz konnte in dem vorliegenden Band mit verwendet werden. Besonderer Dank gilt den Obleuten der im Anhang genannten SZG bzw. einigen Kropftauben-Spezialisten, die durch Begutachtung der Teile dieses Bandes, die ihre Rassen behandeln, Auswahl von Fotos und wertvolle Hinweise, die Erarbeitung des Manuskriptes und mein Tun förderten. Schon Prütz schrieb 1904, was in gewissem Umfang auch hier zutrifft, daß zwar zugängliche Literatur und die Praxis gewissenhaft zu Rate gezogen wurden, trotzdem aber kein Anspruch auf Unfehlbarkeit bestehe. Der Erfahrungsschatz eines einzelnen Beobachters reicht zur Erfüllung einer solchen Aufgabe lange nicht aus.

Ein Wort zu den Fotos. Es handelt sich um Spitzentiere der 60er und 70er Jahre, die aus einem umfangreichen Archiv mit z. T. hunderten von Aufnahmen einer Rasse, wie 350 Fotos der Brünner Kröpfer, ausgewählt wurden. Fotografiert wurden die

Tiere auf größeren Ausstellungen vom Norden bis in den Süden unserer Republik. Retuschen fanden an den Aufnahmen nicht statt. Doch manches V-Tier ergab leider nicht auch ein V-Foto. Gerade Kropftauben lassen sich außerordentlich schwer fotografieren. Deshalb wird der Leser um Verständnis gebeten, wenn die im Foto abgebildete Kropftaube, trotz des V, mehr oder weniger doch von den Standardvorstellungen abweicht.

Bei den von mir aufgenommenen Tauben und den Fotokopien aus alten Büchern und Zeitschriften ist kein Bildautor angegeben. Da einige der behandelten Rassen auf Ausstellungen in der DDR noch nicht gezeigt wurden, stellte Joachim Schütte, Ennigerloh, Autor des 1971 erstmalig im Neumann Verlag, Radebeul, erschienenen Buches über Taubenrassen, freundlicherweise 6 Fotos aus seinem Archiv zur Verfügung, wofür ihm herzlich gedankt sei.

Wie zahlreiche Nachfragen beim Verlag und Autoren zeigen, wird gerade der Band über Kropftauben von den Züchtern seit langem erwartet. Das ist eines der vielen Zeichen dafür, wie begeistert gerade Kropftaubenzüchter sind, die sich mit unwahrscheinlicher Begeisterung der Zucht dieser attraktiven, eigenartigen, schönen Tauben widmen.

Der Inhalt des Bandes möge zur Freude und zum Vergnügen der Züchter an ihrer Liebhaberei beitragen. Er kann und soll ihnen, vor allem den Anfängern, Unterstützung und Anleitung bei der Zucht der Rassen und für die Kenntnis derer Entwicklung geben.

Möge die vorliegende Arbeit diesem Ziel und den Wünschen der Züchter möglichst weitgehend entsprechen.

Mühlenbeck, Frühjahr 1983

Horst Marks

Vorwort zur 2. Auflage

Infolge des regen Interesses an dem Band über Kropftauben war die 1. Auflage schnell vergriffen. Deshalb hat sich der Verlag entschlossen, eine zweite unveränderte Auflage herauszugeben. Veränderungen des Standards, die aufgrund möglicher Verbesserungen der Zuchttrichtlinien durch die zuständigen Gremien erforderlich wären, sind noch nicht veröffentlicht worden.

Zu beachten ist, daß zwischenzeitlich der Voorburger Kröpfer anerkannt wurde. Aus drucktechnischen Gründen war es nicht möglich, ihn schon jetzt bei den anerkannten Kröpfen eingehender zu beschreiben. Das muß bei einer späteren Überarbeitung des gesamten Textes erfolgen.

Zahlreichen Züchtern aus dem In- und Ausland sei dafür gedankt, daß sie sich anerkennend über das Kropftauben-Buch ausgesprochen haben. Ihre Würdigung der Arbeit des Verlages und Autors hat mit dazu beigetragen, daß die 2. Auflage bald erscheinen konnte.

Mühlenbeck, Februar 1986

Horst Marks

Inhaltsverzeichnis

1. Kropftauben	7
1.1. Aus der Geschichte der Kropftauben	7
1.2. Organisation der Züchter von Kropftauben	13
1.3. Aufblasen des Kropfes und sonstige Besonderheiten der Kropftauben	15
1.4. Dressur, Aufblasen und Bewertung	33
1.5. Haltung und Fütterung der Kropftauben	35
1.6. Brut und Aufzucht der Kropftauben	37
1.7. Besonderheiten in der Zucht von Kropftauben	38
1.8. Krankheiten	39
2. Aachener Bandkröpfer	40
3. Altdeutsche Kröpfer	44
4. Altholländische Kröpfer	50
5. Amsterdamer Ballonkröpfer	53
6. Böhmischer Kröpfer	59
7. Brünner Kröpfer	62
8. Elsterkröpfer	89
9. Englischer Kröpfer	94
10. Englischer Zwerg-Kröpfer	103
11. Französischer Kröpfer	105
12. Genter Kröpfer	110
13. Hanna Kröpfer	112
14. Hessischer Kröpfer	115
15. Norwich Kröpfer	122
16. Pommerscher Kröpfer	125
17. Sächsischer Kröpfer	149
18. Schalaster Kröpfer	153
19. Schlesischer Kröpfer	156
20. Slowakischer Kröpfer	159
21. Starwitzer Flügelsteller	161
22. Steigerkröpfer	164
23. Stellerkröpfer	170
24. Thüringer Kröpfer	173
25. Verkehrtflügel-Kröpfer	177
26. Weißplattenkröpfer	182
27. Weitere, in der DDR aber nicht anerkannte Kropftaubenrassen	184
28. Literaturnachweis	187
29. Spezialzuchtgemeinschaften für Kropftauben in der DDR	188
30. Zahl der Kropftauben anlässlich einiger Ausstellungen	189
31. Register	190

1. Kropftauben

Kropftauben unterscheiden sich von anderen Tauben durch ihren größeren Kropf, den sie mit Luft füllen können, eine aufrechte Körperhaltung und sie haben meist sehr engen Kontakt zum Betreuer. Diese Taubenform kommt in Europa seit mehr als 500 Jahren vor. In der DDR sind heute 25 Rassen dieser Gruppe anerkannt. Weitere Rassen sind in anderen europäischen Ländern vertreten, während sie in außer-europäischen Staaten ganz selten zu sein scheinen. Nach Schütte (1981) soll es jedoch Chinesische, Mandschurische, Indische, Bengalische und Syrische Kröpfer geben. Abbildungen dieser Rassen liegen uns nicht vor.

In unserem Land ist die Kropftaubenzucht jahrhundertealt. Sie steht heute in hoher Blüte und begeistert viele Liebhaber. Die Kropftaubenzüchter verfügen über organisatorisch meist außerordentlich aktive Spezialzuchtgemeinschaften und führen große Sonderausstellungen durch.

1.1. Aus der Geschichte der Kropftauben

Bis vor wenigen Jahren wurde aufgrund der Beschreibung von Kropftauben in dem Buch des Italieners Aldrovandi (1599) angenommen, daß die Kröpfer in den Niederlanden entstanden seien. Die dortigen Kröpfer wären doppelt so groß wie normale Haustauben, hätten lange Federn an den Beinen, könnten ihren Schlund gewaltig aufblasen und wurden „Kroppers“ genannt (s. Abb. 1). Nach Prütz unterschied Aldrovandi bereits zwei Sorten von Kropftauben. Eine repräsentiere den Typ des gewöhnlichen oder Altdeutschen Kröpfers, behaubt, glattfüßig und mit nicht sehr vom Normalen abweichender Körperhaltung. Der Holländische Kröpfer habe befiederte Beine, einen sehr großen Kropf und aufrechte Haltung. In der Nachauflage des Aldrovandischen Buches durch Horst (Frankfurt 1669) stand dann bereits, daß Kropftauben zwar die größten Tauben seien, aber wenig Junge brächten, da sie die Eier zerdrückten oder Eier bzw. Junge mit den großen Federfüßen aus dem Nest werfen bzw. die Jungen tottreten. Deshalb empfahl Horst, Ammen zu verwenden. In dem Buch von Horst sind nach Prütz bereits Kröpfer abgebildet.

Wenige Jahre vorher soll Abul Fazil (1596) nach Schütte ebenfalls Kröpfer beschrieben haben. Von holländischen Malern, die Mitte des 16. Jahrhunderts lebten, sollen Kröpfer gemalt worden sein, weshalb u. a. die holländischen Kröpfer als Stammeltern aller anderen Kropftaubenrassen galten.

Durch Auswertung alter arabischer Schriften in Spanien, das einige Jahrhunderte lang von Arabern beherrscht wurde (700 bis etwa 1400), fand man in den letzten Jahrzehnten Hinweise darauf, daß es dort schon Mitte des 14. Jahrhunderts Kröpfer gegeben haben muß. Danach datiert die erste Beschreibung verschiedener Rassen in einem Papier aus dem Jahre 1345. In einem im Jahre 1613 erschienenen Buch wurden 17 spanische Rassen, u. a. Kröpfer, beschrieben. Die Entdeckungen veranlaßten manche Autoren, die Entstehung der Kropftauben nach Spanien zu verlegen (Abb.2).

Vergleicht man die Abbildungen spanischer Kröpfer von heute mit denen des mittleren und westlichen Europas, dann fällt es schwer, diesen spanischen Zweig als Ausgangsmaterial für letztere anzuerkennen. Sie sind vom Typ her doch recht verschieden voneinander. Meiner Ansicht nach gab es ein mittel- und ein westeuropäisches Entstehungszentrum neben dem spanischen mit speziellen Rassetypen, Dafür sprechen z. B. die geherzten Farbenschläge bei den westeuropäischen Heimatrasen mit dem Kugelkropf ebenso wie die bei mitteleuropäischen Rassen ähnlichen Formen und Farben und dem vorwiegend gezeigten Birnenkropf.

Über das Entstehungsgebiet der Kropftauben gibt es weitere unterschiedliche Auslegungen. D i e t z meinte in der Columbia 3/1880, daß die Kröpfer aus dem mittleren Asien stammen und teils auf dem Landweg nach Böhmen und Mähren, teils entlang der Flüsse zur Ostsee gelangten. Ein Teil der Rassen sei hauptsächlich in den Küstenländern der Nord- und Ostsee, andere mehr in Zentraleuropa verbreitet, „während in den Ländern am Mittelmeer keine Kröpferrassen zu finden seien.“ Diese Ansicht vertraten später auch P r ü t z und z. B. K l e i n (1927), nach dem die Kröpfer wie die Tümmeler zur See über die Niederlande und auf dem Landweg vom Schwarzen Meer donauaufwärts zu uns gekommen wären. Auf dem Seeweg seien Altholländische, Pommersche, Englische, Französische, Belgische Kröpfer, vielleicht auch Sächsische und belatschte Elsterkröpfer (Verkehrflügel-Kröpfer), die, in Böhmen und Schlesien mit Farbentauben und Tümmelern gekreuzt, die dortigen Kröpferrassen ergaben. L a v a l l e (1905) unterstrich, daß die Kröpfer aus dem mittleren Asien stammen sollten, keinesfalls aus Arabien oder Persien.

Nach E n g e l m a n n könnten sich die Kröpfer, deren Heimat Europa ist, aus dem böhmisch-mährischen Raum nach den Küstengebieten der Nord- und Ostsee zu ausgebreitet haben und die vielfältigen Rassen sind nach ihm durch Kreuzungen mit heimischen Landschlägen entstanden. Als ursprüngliche Form, die eventuell dem Ungarischen Riesenkröpfer ähnelt, sollen einerseits die mittelgroßen Kröpfer mit länglichem bzw. ovalem Kropf entstanden sein, andererseits bestünden Beziehungen zum Altholländischen, von dem die Kröpfer mit Kugelkropf abzuleiten sind. Ähnliches schrieb schon L e s c h (1926), der Siedlungsgebiete germanischer Stämme mit den Entstehungszentren bestimmter Kropftaubenrassen verband, was P r ü t z (1904) erstmals andeutete, aus heutiger Sicht jedoch völlig abwegig erscheint.

Nach F i s c h e r (1972) hätten englische oder holländische Seefahrer vor einigen 100 Jahren eine Reihe sehr unterschiedlicher Taubenrassen nach Europa gebracht, von denen u. a. die Kropftauben den belgischen und holländischen Taubenliebhabern besonders gefallen haben. Diese Taubenform wurde von den Niederlanden aus über ganz Europa verbreitet und nach örtlichem Geschmack umgeformt. D ü r i g e n (1886) hielt es für gleichgültig, ob die Kröpfer in einem Gebiet entstanden und von dem aus weiter verbreitet worden sind oder sich, was wahrscheinlicher wäre, in verschiedenen Ländern gleiche Bestrebungen der Züchter entwickelten. Kröpfer hätten von jeher zu den beliebtesten Rassen gehört. Das Interesse an ihnen wachse, es entspringe den körperlichen Eigenarten der Kröpfer, ihrem Wesen und Verhalten (s. Abb. 3/37).

Der Ansicht D ü r i g e n s folgend ist es wohl gleich, wo die Kröpfer entstanden sind, aber doch wissenswert, wo und wie das geschah. Aus dem mittleren Asien werden sie nicht stammen, denn darüber ist Schrifttum nicht bekannt, und es werden dort

Abb. 1. Der Pommersche Kröpfer präsentiert den heute veredelten Typ jenes niederländischen „Kroppers“, den Aldrovandi 1599 beschrieb

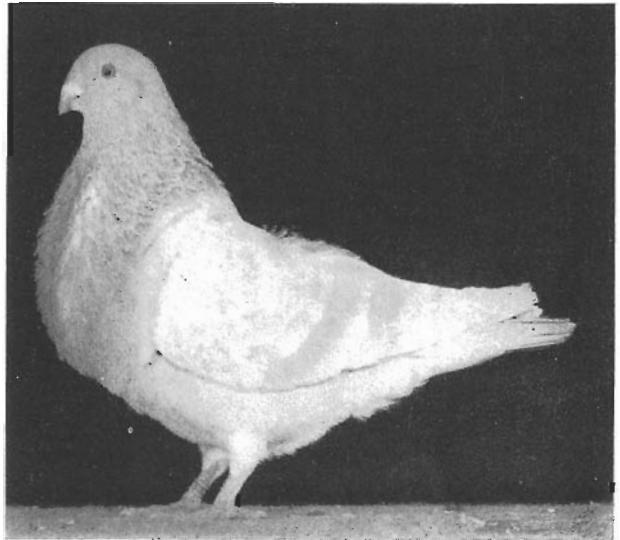


Abb. 2. Rafeno Kröpfer aus Spanien, Aufn. H. Scheide, Archiv Schütte

Abb. 16. Otto Richter aus Großolbersdorf konnte seine bestens dressierten Brünner Kröpfer auf der Ausstellung mit Genehmigung der Ausstellungsleitung ohne Besorgnis aus dem Käfig nehmen



Abb. 15. Zur Verbreitung der Tauben trugen in den vergangenen Jahrhunderten Taubenmärkte und reisende Taubenhändler wesentlich bei. Aus Columbia 1879



Abb. 17. Aachener Band- und Schalasterkröpfer ohne Scheu und bestens betreut



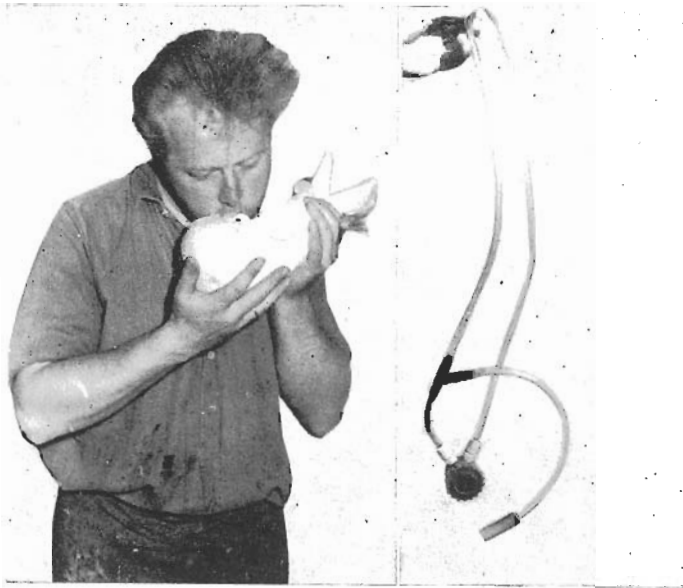


Abb.33. Aufblasen einer Kropftaube (a) und Kropfaufblasgerät (b)

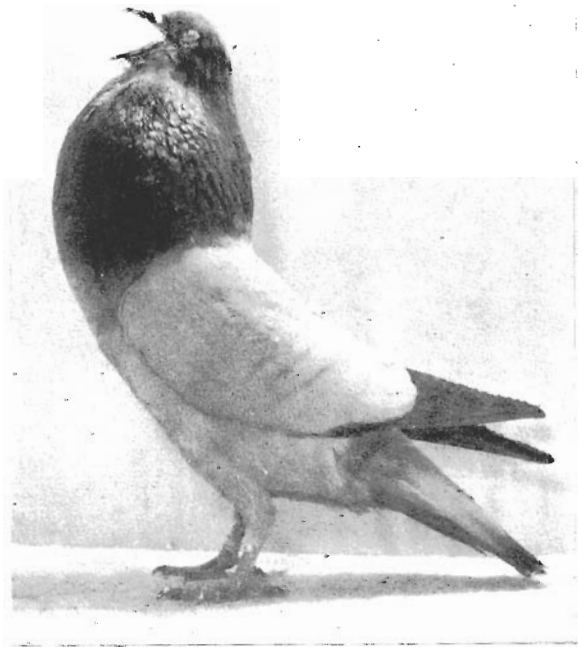


Abb. 34. Kropftaube beim Ablassen der Luft aus dem Kropf